



Leitung:  
Andrea Kleinknecht

Am Silbergarten 4  
93138 Lappersdorf

stellvertr. Leitung:  
Elisabeth Schütz



„Bindung ist das gefühlsgetragene Band,  
das eine Person zu einer anderen spezifischen Person  
anknüpft und das sie über Raum und Zeit  
miteinander verbindet.“

*John Bowlby*

**Impressum:**

© und Herausgeber: Markt Lappersdorf, Rathausstraße 3, 93138 Lappersdorf  
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Datenübertragung oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Marktes Lappersdorf reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Text: Krabbelstube - Team

Fotos: Markt Lappersdorf

Gestaltung: Markt Lappersdorf - Nicolette Effhauser

Stand: Oktober 2023



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Eltern,

diese Konzeption soll Sie darüber informieren, wie die Krabbelstube Lappersdorf funktioniert, was Ihre Kinder dort erwartet und wie wir unsere Aufgabe, nämlich die uns anvertrauten Kinder bestmöglichst zu betreuen, erfüllen.

Der Markt Lappersdorf betreibt seit dem Jahr 2002 eine Krabbelstube. Mit dieser Einrichtung leisten wir einen wichtigen Beitrag, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können.

Die ersten drei Lebensjahre sind für die soziale, emotionale und geistige Entwicklung eines Menschen von großer Bedeutung. Bereits sehr früh zeigen Kleinkinder positives Interesse an Gleichaltrigen. Durch Blickkontakte, Berührungen, Laute und Nachahmungen lernen die Kinder miteinander umzugehen, sich mit anderen zu freuen, sie lernen von- und miteinander. Unterstützt und gefördert durch Betreuerinnen entwickeln sie in ihrer Krabbelstubenzeit Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Hinwendung zueinander. Sie lernen, mit Aggressionen umzugehen, sich durchzusetzen und Konflikte zu lösen. Es entstehen Freundschaften, die Kinder entwickeln Selbstvertrauen und identifizieren sich mit ihrer Krabbelstubengruppe.

Die frühe Kindheit ist eine Zeit von außergewöhnlicher Präg- und Bildbarkeit gegenüber Umwelt- und Erziehungseinflüssen. Von daher gewinnt das Spiel, in dem sich das Kind aktiv mit der Umwelt auseinandersetzt und allmählich Lernbereitschaft und Arbeitshaltung entwickelt, als altersgemäße Lebensaufgabe eine neue Bedeutung. Das Kind kann nur dann in dieser Weise auf seine Umwelt zugehen, wenn es sich angenommen und geborgen fühlt. Deshalb ist es unsere Aufgabe, neben dem Angebot an Anregungen, Material und Spielmöglichkeiten, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Liebe zu schaffen.

Neben der ganzheitlichen Förderung im Hinblick auf die spätere Lebensbewältigung erhält das Kind durch die vielseitigen Bildungsangebote zugleich die Vorbereitung auf den Kindergarten. Es ist also unser Ziel, das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern.

Zur Erfüllung unserer Erziehungsarbeit sind wir auf die enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Denn: In der Erziehung sind wir Partner!

Christian Hauner  
Erster Bürgermeister



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Titel</b>	<b>Seite</b>
1.	<b>Vorstellung unserer Einrichtung</b>	6
1.1	Vorstellung der Krabbelstube Am Silbergarten	6
1.2	Träger der Einrichtung	6
1.3	Öffnungszeiten, Schließtage	6
1.4	Elternbeiträge und Buchungszeiten	6
1.5	Gebührensatzung	7
1.6	Anmeldung und Abmeldung	9
1.7	Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet	9
1.8	Gruppenzusammensetzung	9
1.9	Räumlichkeiten und deren Ausstattung	9
1.10	Personelle Besetzung	10
1.11	Team - Aufgaben	11
1.12	Verpflegungskonzept	12
1.13	Umgang mit Krankheiten	12
2.	<b>Unsere pädagogische Arbeit</b>	13
2.1	Unser Bild vom Kind	13
2.2	Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte	13
2.3	Qualitätsmerkmale	14
2.4	Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche	16
2.5	Spielen und Lernen	16
2.6	Bildung und Erziehung	17
2.6.1	Basiskompetenzen	17
2.6.2	Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
2.6.3	Interkulturelle Erziehung	19
2.7	Übergänge - Eingewöhnung	19
2.8	Gruppenleben in der Krabbelstube	20
2.9	Projektarbeit	21
2.10	Portfolio	22
3.	<b>Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern</b>	22
3.1	Information und Austausch	22
3.2	Beteiligung und Mitbestimmung - Elternbeirat	23



# Inhaltsverzeichnis

	<b>Titel</b>	<b>Seite</b>
4.	<b>Die Vernetzung der Krabbelstube</b>	24
4.1	Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus Am Sportzentrum	24
4.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	24
4.3	Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen	24
4.4	Zusammenarbeit mit dem Landratsamt bzw. Kreisjugendamt	24
4.5	Zusammenarbeit mit Fachdiensten	25
4.6	Öffentlichkeitsarbeit	25
5.	<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	25
5.1	UN-Konvention	25
5.2	Aufsichtspflicht	25
5.3	Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB	26
5.4	Infektionsschutzgesetz	26
5.5	Datenschutzgesetz	26
5.6	Kinderschutz	26
5.7	Schutzkonzept	26
5.8	Masernschutzgesetz	26
5.9	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	26
5.10	Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung	27
6.	<b>Anhang</b>	28
6.1	Aktualisierung	28
6.2	Masernschutzgesetz	28
6.3	Quellenverzeichnis	28
6.4	Kontakt	28





# 1 Vorstellung der Einrichtung

## 1.1 Vorstellung der Krabbelstube Am Silbergarten

### Geschichte der Krabbelstube

Im Jahr 2002 entstand das gemeinsame Modellprojekt „Initiative Kinderkrippen in Bayern“ der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw) und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, unterstützt vom Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V. (VBM).



Unsere Krabbelstube war eine von sieben Modell-Einrichtungen, die hierzu ausgewählt wurde. Ausgangspunkt und Motiv für dieses Projekt war die bessere Vereinbarung von Familie und Beruf. Die finanzielle Förderung der Krabbelstube lag bei allen oben genannten Beteiligten des Modellprojektes. Die Trägerschaft unserer Einrichtung übernahm der Markt Lappersdorf, der im Bereich der Sozialarbeit auch zwei Kinderhorte, ein Jugendzentrum und zwei Mittagsbetreuungen für Schulkinder betreibt. Mit Auslaufen des Modellprojekts im Jahr 2005 erfolgte die Förderung der Krabbelstube Lappersdorf nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Wegen des großen Bedarfs an Krippenplätzen im Markt Lappersdorf zog die Krabbelstube im September 2009 in ein neues, für drei Gruppen ausgelegtes Gebäude um. Doch auch hier reichten die Kapazitäten schon bald nicht mehr aus, sodass im Frühjahr 2018 ein neues zusätzliches Kinderhaus Am Sportzentrum eröffnet wurde, das für zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen Platz bietet.



## 1.2 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der Markt Lappersdorf vertreten durch den Ersten Bürgermeister Christian Hauner  
Rathausstraße 3  
93138 Lappersdorf

Telefon: (09 41) 8 30 00-0  
Telefax: (09 41) 8 30 00-99

E-mail: [marktverwaltung@lappersdorf.de](mailto:marktverwaltung@lappersdorf.de)  
Internet: [www.lappersdorf.de](http://www.lappersdorf.de)

## 1.3 Öffnungszeiten, Schließtage

Die Krabbelstube ist von Montag bis Freitag von 07:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Es gibt die Möglichkeit der Erweiterung der Buchungszeit nach Bedarf bis 17:30 Uhr. Die Schließtage der Krabbelstube werden zu Beginn des jeweiligen Betreuungsjahres im September festgelegt. Die Einrichtung ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Zusätzlich können ein bis zwei Schließtage für Teamfortbildungen anfallen.

## 1.4 Elternbeiträge und Buchungszeiten

Die Kosten des Besuchs der Krabbelstube sind in der Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kinderkrippen und Kindergärten des Marktes Lappersdorf in der jeweils gültigen Fassung festgelegt. Aktuell setzen sie sich pro Monat wie folgt zusammen:

- Grundbeitrag
- Getränkebeitrag
- Spielgeld
- Windelgeld
- Essenspauschale
- Portfoliogeühr (einmalig).

In besonderen Fällen können die Kosten des Krabbelstubenbesuches vom Kreisjugendamt übernommen werden. Dazu ist ein Kostenübernahmeantrag notwendig. Die Formulare erhalten Sie im Internet auf der Homepage des Landratsamtes oder bei der Leitung der Krabbelstube.



Die Buchungszeiten können täglich halbstündlich festgelegt werden. Die Mindestbuchungszeit beträgt 3 Tage mit 20 Wochenstunden. Die tägliche Pflichtbuchungszeit ist von 08:00 bis 13:00 Uhr. Hier ist die Bringzeit (08:00 bis 08:30 Uhr) und Abholzeit (12:30 bis 13:00 Uhr) inklusive.

Buchungszeitenänderungen sind einmal im Quartal zu den festen Monaten Oktober, Januar, April und Juli möglich, unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende. Außerdem ist eine Buchungszeitänderung zum Ende der Eingewöhnung möglich.

Die „Bringzeit“ beginnt mit Buchungsbeginn und endet spätestens um 08:30 Uhr, um eine ungestörte pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Hier beginnt die pädagogische Kernzeit, welche um 12:30 Uhr endet. Die Abholzeit richtet sich nach dem Ende der Buchungszeit.

Bei Erkrankung oder Verhinderung am Besuch der Krabbelstube muss das Kind ab 07:30 Uhr in der jeweiligen Gruppe abgemeldet werden (sh. Telefonnummern Seite 28).

## 1.5 Gebührensatzung

Aufgrund der Art. 1, 2 und 8 des Kommunalabgabengesetzes (KAG) und des § 5 der Satzung für die Krabbelstube des Marktes Lappersdorf erlässt der Markt Lappersdorf die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kinderkrippen und Kindergärten des Marktes Lappersdorf vom 19. September 2019.

### § 1 Gebührenerhebung

Der Markt Lappersdorf erhebt für die Benutzung der Krabbelstube Am Silbergarten und des Kinderhauses am Sportzentrum Gebühren.

### § 2 Gebührensschuldner

- (1) Gebührensschuldner sind,
- die Personensorgeberechtigten des Kindes, das in die Einrichtung aufgenommen wird sowie
  - diejenigen, die das Kind zur Aufnahme in die Einrichtung angemeldet haben.

- (2) Mehrere Gebührensschuldner sind Gesamtschuldner.

### § 3 Gebührentatbestand, Gebührenmaßstab

- (1) Gebühren werden für den regelmäßigen Besuch der Krabbelstube Am Silbergarten und des Kinderhauses am Sportzentrum und für die weiteren durch die Einrichtungen erbrachten Leistungen (z.B. Mittagessen, Bereitstellung von Spielsachen, Getränken,

Windeln und eines Portfolios) erhoben. Die Gebührenpflicht besteht auch im Fall vorübergehender Erkrankung fort, es sei denn, dass das Kind wegen der Erkrankung aus der Einrichtung ausscheidet.

- (2) Bemessungsgrundlage für das Mittagessen ist die tatsächliche Teilnahme.

### § 4 Entstehen und Fälligkeit der Gebühren

- (1) Die Gebührenschuld entsteht erstmals mit der Aufnahme des Kindes in die Krabbelstube Am Silbergarten oder das Kinderhaus Am Sportzentrum; im Übrigen entstehen diese Gebühren jeweils fortlaufend mit Beginn eines Monats. Vorübergehende Abwesenheit lässt die Gebührenpflicht unberührt.

- (2) Die Mittagessensgebühr i. S. von § 5 Abs. 3 entsteht abweichend von Absatz 1 erstmals mit der Anmeldung zur Teilnahme am Mittagessen; im Übrigen fortlaufend jeweils mit Beginn des Monats.

- (3) Die Mittagessensgebühr i. S. von § 5 Abs. 3 wird fällig zum Beginn eines jeden Monats.

- (4) Eine Abmeldung von verbindlich gebuchten Leistungen ist nur aus wichtigem Grund möglich. Eine Erstattung von bereits entrichteten Gebühren, die der Markt Lappersdorf verwendet, um Leistungen von Dritten zu beschaffen, kann nur erfolgen, wenn eine Abbestellung der Leistung und eine Rückerstattung des Rechnungsbetrages möglich ist. Gebühren für die Stornierung von Leistungen sind durch den Gebührenschildner zu tragen. Aufwendungen, die dem Markt Lappersdorf durch die Stornierung von Leistungen entstehen, sind durch den Gebührenschildner zu tragen.

- (5) Die gesamte Gebührenschuld für die Benutzung der Krabbelstube Am Silbergarten oder des Kinderhauses Am Sportzentrum ist jeweils am 3. Werktag eines Monats für den laufenden Monat fällig. Die Gebührenschildner sind verpflichtet, dem Markt Lappersdorf eine Einzugsermächtigung für ihr Konto zu erteilen. Barzahlung ist nur in Ausnahmefällen möglich.

- (6) Bei Nichteinhaltung des Abbuchungsauftrages oder bei Stornierung wird die von der jeweiligen Bank erhobene Rücklastschriftgebühr dem Gebührenschildner in Rechnung gestellt.

- (7) Abweichend von Absatz 5 ist die Gebühr für das Mittagessen vorab mit Hilfe des vom Markt Lappersdorf zur Verfügung gestellten Onlineverfahrens zu entrichten.

### § 5 Gebührensatz

- (1) Es gelten folgende Monatsbeiträge für die Krippengruppen:



Buchungszeitkategorie	Monatliche Gebühr
bis einschließlich 4 Stunden	252,00 €
bis einschließlich 5 Stunden	281,00 €
bis einschließlich 6 Stunden	309,00 €
bis einschließlich 7 Stunden	336,00 €
bis einschließlich 8 Stunden	362,00 €
bis einschließlich 9 Stunden	388,00 €
mehr als 9 Stunden	414,00 €

Es gelten folgende Monatsbeiträge für die Kindergartengruppen:

a) Für Kindergartenkinder ohne Beitragszuschuss nach dem BayKiBiG:

Buchungszeitkategorie	Monatliche Gebühr
bis einschließlich 4 Stunden	66,00 €
bis einschließlich 5 Stunden	75,00 €
bis einschließlich 6 Stunden	84,00 €
bis einschließlich 7 Stunden	93,00 €
bis einschließlich 8 Stunden	102,00 €
bis einschließlich 9 Stunden	111,00 €
mehr als 9 Stunden	118,00 €

b) Für Kindergartenkinder mit Beitragszuschuss nach dem BayKiBiG:

Buchungszeitkategorie	Monatliche Gebühr
bis einschließlich 4 Stunden	0,00 €
bis einschließlich 5 Stunden	0,00 €
bis einschließlich 6 Stunden	0,00 €
bis einschließlich 7 Stunden	0,00 €
bis einschließlich 8 Stunden	2,00 €
bis einschließlich 9 Stunden	11,00 €
mehr als 9 Stunden	18,00 €

(2) Innerhalb der Woche wechselnde Buchungszeiten werden zur Ermittlung der Buchungszeitkategorie auf den Tagesdurchschnitt der 5-Tage-Woche umgerechnet.

(3) Die Mittagessensgebühr wird in Form einer Pauschale erhoben. Hierin sind die Energie- und Reinigungskosten für das Geschirr enthalten. Die gebuchte Essenspauschale ist gestaffelt pro Woche. Diese fällt auch während der Ferienzeiten an Weihnachten, Fasching, Ostern, Pfingsten und Herbstferien an. Eine Abbestellung des Essens ist möglich ab dem 5. Tag durch Krankheit. Hierfür muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden.

#### Krabbelstube und Kinderhaus Am Sportzentrum (Krippe)

Essenspauschale 1 x wöchentlich	10,00 €
Essenspauschale 2x wöchentlich	20,00 €
Essenspauschale 3 x wöchentlich	30,00 €
Essenspauschale 4 x wöchentlich	40,00 €
Essenspauschale monatlich	50,00 €

#### Kinderhaus Am Sportzentrum (Kindergarten)

Essenspauschale 1 x wöchentlich	12,00 €
Essenspauschale 2x wöchentlich	24,00 €
Essenspauschale 3 x wöchentlich	36,00 €
Essenspauschale 4 x wöchentlich	48,00 €
Essenspauschale monatlich	60,00 €

(4) Aus organisatorischen Gründen werden einheitliche Windeln in vier verschiedenen Größen verwendet. Hierfür wird im Kindergarten ein wie folgt pauschal gestaffeltes Windelgeld erhoben:

Buchungszeitkategorie	Monatl. Windelgeld
bis einschließlich 4 Stunden	5,00 €
bis einschließlich 5 Stunden	10,00 €
bis einschließlich 6 Stunden	10,00 €
bis einschließlich 7 Stunden	12,00 €
bis einschließlich 8 Stunden	12,00 €
bis einschließlich 9 Stunden	12,00 €

(5) Die Benutzungs- und Mittagessensgebühren werden für 12 Kalendermonate erhoben.

(6) Wird ein Kind ab dem 15. eines Monats aufgenommen, ist der halbe Elternbeitrag im Sinne des § 5 zu entrichten. Bei Ausscheiden des Kindes während eines Monats ist für diesen Monat die volle Gebühr zu entrichten.

#### § 5a Geschwisterermäßigung

Wenn drei Kinder gleichzeitig in derselben Einrichtung des Marktes betreut werden, entfällt die Grundgebühr für das dritte Kind. Die Mittagessensgebühr und alle anderen Gebühren werden in unveränderter Höhe weiter erhoben.

#### § 6 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt rückwirkend zum 1. September 2022 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kinderkrippen und Kindergärten des Marktes Lappersdorf vom 19. September 2019 außer Kraft.

Lappersdorf, den 8. August 2022

Markt Lappersdorf  
Jan Kirchberger  
Zweiter Bürgermeister





## 1.6 Anmeldung und Abmeldung

Die Anmeldewochen finden im Januar für das jeweils folgende Betreuungsjahr statt. Der genaue Termin und der Ablauf der Anmeldewochen wird rechtzeitig durch das Lappersdorfer Mitteilungsblatt bekannt gegeben. Anfragen vorab sind jederzeit bei der Leitung möglich. Termine zum Anmeldegespräch werden Ihnen telefonisch durch die Krabbelstubenleiterin mitgeteilt. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- a) Kinder, die im Markt Lappersdorf wohnen,
- b) Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
- c) Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet.

Ein nach den Anmeldewochen geschlossener Betreuungsvertrag kann bis zum 30. April, der dem jeweiligen Betreuungsjahr (01.09. - 31.08.) vorausgeht, kostenfrei von den Eltern widerrufen werden.

Nach dem 30. April ist nur eine Kündigung möglich. Bei einer Kündigung fällt immer ein Monatsbeitrag an, auch wenn das Kind noch nicht in der Einrichtung betreut wurde. Der Monatsbeitrag bei Kündigung des Vertrags entfällt bei Erkrankungen des Kindes oder der Eltern, die eine Betreuung in der Krabbelstube unmöglich machen sowie bei kurzfristigem Verlust des Arbeitsplatzes eines Elternteils, für Freiberufler und Selbstständige ist die Regelung analog anzuwenden und anhand geeigneter Dokumente nachzuweisen.

Eine Abmeldung ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen möglich.

## 1.7 Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Lappersdorf ist eine Marktgemeinde im Landkreis Regensburg und hat ca. 14.000 Einwohner. Durch die Nähe zu Regensburg und dem dennoch ländlichen Flair ist Lappersdorf ein attraktiver Wohnort für Jung und Alt und erhält immer mehr Zuzug. Vor allem für junge Familien ergeben sich sehr gute Bedingungen durch eine Vielzahl von Angeboten an Bildungs-, Betreuungs-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Das Einzugsgebiet umfasst die Ortsteile Lappersdorf, Kareth und Hainsacker.

Die Krabbelstube Am Silbergarten liegt in einem verkehrsrhigen Gebiet. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Sportzentrum und das Kletterzentrum Regensburg, das Kinderhaus Am Sportzentrum, eine Grundschule mit Kinderhort und Mittagsbetreuung, ein Gymnasium, eine Seniorenresidenz, außerdem zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, wie ein Lebensmittelgeschäft, eine Bäckerei, eine Metzgerei und ein Schreibwarengeschäft mit einer Postannahmestelle. Auch zwei Kinderärzte, Apotheken u.v.m. sind vorhanden. Durch die günstige Lage ergeben sich entsprechend vielfältige Möglichkeiten für Exkursionen, zum Beispiel der Besuch von Spielplätzen.

Lappersdorf verfügt über eine sehr gute Infrastruktur mit öffentlichen Verkehrsanbindungen. Die Bushaltestellen sind in wenigen Gehminuten zu erreichen. Für die Eltern und Mitarbeiter stehen öffentliche Parkplätze direkt vor der Einrichtung zur Verfügung. Außerdem ist im Markt Lappersdorf in den Räumlichkeiten des Jugendtreffs ein Familienstützpunkt eingerichtet. Der Familienstützpunkt ist Ansprechpartner für alle, die Fragen bezüglich Erziehung und Familie haben oder Ratschläge benötigen.

## 1.8 Gruppenzusammensetzung

Unsere Krabbelstube ist eine pädagogische Gemeinschaftseinrichtung für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Sie besteht aus drei Gruppen mit jeweils bis zu 18 Kindern. Zudem haben wir die Möglichkeit, in unserer Einrichtung Integrativkinder aufzunehmen.

Durch unsere altersgemischten Gruppen können die Kinder sehr schnell vielfältige Lernerfahrungen sammeln. Größere Kinder lernen, Rücksicht auf kleinere Kinder zu nehmen, ihnen zu helfen und sind stolz, wenn sie die „Beschützerrolle“ für die Kleineren übernehmen dürfen. Die kleineren Kinder wiederum werden von den Großen motiviert und ahmen vieles nach, was sie von ihnen sehen.

## 1.9 Räumlichkeiten und deren Ausstattung

Räume wirken immer auf uns. Wir gehen vom aktiven Kind aus, das sich beschäftigen will.

Eine ruhige, zurückhaltende, reizarme, helle Raumgestaltung fördert die Kreativität und die Entdeckungsfreude der Kinder. Deswegen achten wir auf



gezielten Einsatz von Farben und ein kindorientiertes Beleuchtungskonzept.

Auch legen wir Wert auf natürliche Materialien.

In der Krabbelstube finden wir für die Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Kindergarteneintritt drei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, drei Schlafräume, eine Turnhalle, zwei Bäder, zwei bespielbare Gänge, zwei Küchen, zwei Erwachsenentoiletten, einen Hauswirtschaftsraum, zwei Ab-



stellkammern, ein Büro. Im Keller gibt es Lagermöglichkeiten für Spielmaterialien, Kinderwägen, etc. Die Turnhalle steht allen drei Gruppen zur Verfügung.

Ein Gruppenraum teilt sich in mehrere Bereiche. Er ist so gestaltet, dass den Kindern, unter Berücksichtigung der Partizipation (Teilhabe der Kinder), sowohl Rückzugsmöglichkeit als auch Bewe-



gungsaktivität und Körpererfahrung ermöglicht wird.



Die Ecken sind so aufgeteilt, dass sie die Kinder zur Selbstorganisation ihres Lernens auffordern.

In der Kuschecke haben sie die Möglichkeit, sich mit Büchern und ihren Portfolio-Mappen zurückzuziehen, Rollenspiele in der Kinderküche auszuleben und ihrem Bewegungsdrang in der Rutsch-, Kletter- und Krabbelhöhle nachzukommen.



Zentral gibt es einen großen Spielteppich, auf dem wir uns täglich zum Teppichkreis zusammenfinden.

In den Krippengruppen befinden sich im angrenzenden zweiten Raum die Esstische, die ebenfalls für kognitive und kreative Aktivitäten genutzt werden können. Hierfür haben wir einen Kreativwagen für die Kinder, der jederzeit zugänglich ist und das Material stetig gewechselt wird.



Die Gestaltung des Außengeländes ist alters- und entwicklungsgemäß und soll den Kindern viele Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten anbieten.



## 1.10 Personelle Besetzung

Das Team setzt sich aus Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen und -pflegern, ggf. Assistenzkräften und Praktikantinnen und Praktikanten zusammen. Das Miteinander im Team ist geprägt von Wertschätzung, Rücksicht und einem herzlichen Umgang. Gemeinsame Absprachen und gegenseitige Hilfsbereitschaft sind ein wichtiger Bestandteil. Bei Schwierigkeiten und herausfordernden Aufgaben ist es uns wichtig, diese offen anzusprechen und nach gemeinsamen Lösungswegen zu suchen. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen vollzieht sich eine kollegiale Beratung, wobei wir uns gegenseitig austauschen und Fallbesprechungen vornehmen. Wir bieten Praktikanten die Möglichkeit, im Sozialpädagogischen Seminar (SPS), im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ), im Anerkennungs-jahr (BP) sowie Schülerpraktikanten, die pädagogische Arbeit kennen zu lernen. Zweimal jährlich gehen in den Einrichtungen Mitarbeitergespräche vorstatten. Diese können nach Bedarf jederzeit mit der Leitung geführt werden, um sich über Befindlichkeiten und Tätigkeiten auszutauschen. Bei regelmäßigen Teamfortbildungen liegt der Fokus zum



einen auf dem fachlichen Wissen und zum anderen auf der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und des Austausches im Team. Die Themen richten sich nach dem Bedarf und dem Interesse der Teammitglieder. Auch gibt es die Möglichkeit, dass nach Bedarf eine Supervision in den Einrichtungen stattfindet. Alle 2 Jahre nimmt das Gesamtteam an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Hierfür wird ein ganzer Tag veranschlagt. Im Abstand von zwei Jahren findet ein beratendes Gespräch durch den Betriebsarzt statt.

## 1.11 Team - Aufgaben

Die Aufgaben der Teammitglieder lassen sich in folgende vier Bereiche gliedern:

Pädagogische Aufträge - dazu zählen:

- Wahrnehmung der Aufsichtsflucht für die anvertrauten Kinder
- Verantwortung und Sorge für die Person des Kindes
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Begleitung des Kindes und der Eltern in der Eingewöhnung
- Dokumentation und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- ansprechende Gestaltung von Bildungsräumen
- Durchführung gezielter Aktionen und Projekte in einem festgelegten Zeitraum
- Anleitung zum freien Spiel und Beschäftigung
- enges Zusammenwirken mit den Familien der zu betreuenden Kinder (sh. 3.1 Information und Austausch)
- Schaffen von Ritualen und Strukturen
- Bereitstellen von Materialien, welche die Kinder zum Spiel anregen
- Portfolioarbeit
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung und Weitergabe von Inhalten
- Informationsaustausch im Team
- Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen, dem Landratsamt bzw. Kreisjugendamt sowie Fachdiensten (sh. 4. Die Vernetzung der Krabbelstube)

Pflegerische Anforderungen - dazu gehören:

- Beobachtung des Gesundheitszustandes der Kinder
- Hilfemaßnahmen
- Körperpflege: Wickeln, Hände waschen, Nase putzen, Unterstützung beim Erlernen der Blasen- und Darmkontrolle

- Gewährleistung von Ruhe- und Schlafzeiten
- Hilfe bei alltäglichen Tätigkeiten, z.B. An- und Ausziehen, Essen und Trinken

Organisatorische Funktionen - dazu gehören:

- Planung und Organisation von Aktionen und Projekten
- Organisation von Eingewöhnungsabläufen
- Organisation des Tagesablaufes
- Teilnahme an Teambesprechungen sowie Durchführung von Fallbesprechungen
- Planung und Organisation von Festen, Ausflügen, Aktionen, Elternabenden uvm.
- Gestaltung der Räumlichkeiten
- Mitarbeit bei der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten - dazu gehören:

- Ausgabe von Mahlzeiten und Getränken, z. B. Frühstück von Zuhause, Mittagessen vom Caterer
- Hygienemaßnahmen, z.B. Desinfizieren
- Ordnung- und Sauberhalten der Räume
- Haushaltsaufgaben wie Wäsche- und Geschirreinigung
- im Rahmen geplanter Aktionen gemeinsam mit den Kindern Kochen/Backen
- Erledigen von Einkäufen
- Bestellungen von Büromaterialien, Hygieneartikel und pädagogischem Material

In jeder Gruppe gibt es eine Gruppenleitung. Diese ist zusätzlich für organisatorische Aufgaben, Eingewöhnungsabläufe, Tagesablauf und Anleitung zuständig. Ebenso gehört die Leitung und Vorbereitung des Gruppenteams sowie Teilnahme an Gruppenleiterbesprechungen dazu.

Zum Teamselfbstverständnis gehören für uns ein wertschätzender und herzlicher Umgang miteinander. Auch gemeinsame Absprachen und gegenseitige Hilfsbereitschaft sind ein wichtiger Bestandteil. Bei Problemen ist es uns wichtig, diese offen anzusprechen und nach gemeinsamen Lösungswegen zu suchen.

Unsere Teamentwicklungsmaßnahmen finden in Form von regelmäßigen Teamfortbildungen statt. An diesen Fortbildungstagen liegen neben fachlichen Inhalten die Gemeinschaftsfähigkeit und der gegenseitige Austausch im Fokus. Die Themen werden nach Bedarf und Interesse der Teammitglieder gemeinsam ausgewählt.



In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen findet eine gemeinsame kollegiale Beratung statt, bei denen man sich gegenseitig austauscht und Fallbesprechungen vorgenommen werden.

Zweimal jährlich finden in den Einrichtungen Mitarbeitergespräche statt. Diese können ebenso nach

Bedarf jederzeit mit der Leitung geführt werden, um sich über die Befindlichkeit und Tätigkeit auszutauschen.

Auch gibt es die Möglichkeit, dass nach Bedarf eine Supervision in den Einrichtungen stattfindet.

## 1.12 Verpflegungskonzept



## 1.13 Umgang mit Krankheiten

Das Wohl der Kinder steht an oberster Stelle. Deshalb informieren wir Sie, sobald wir auffälliges Verhalten/Unwohlsein bei den Kindern beobachten. Folgende Punkte sind im Interesse Ihres Kindes, der anderen Kinder und des Personals einzuhalten.

- Im Krankheitsfall können Sie Ihr Kind jederzeit über die App oder telefonisch ab 07:30 Uhr in der jeweiligen Gruppe abmelden.
- Bei ansteckenden Krankheiten und ebenso bei Verdacht benötigen wir eine Bestätigung vom

Arzt, um die vollständige Genesung nachzuweisen und um eine Verbreitung der Krankheit zu vermeiden.

- Kinder mit Fieber (ab 38,1°C) müssen von der Kita abgeholt werden und 24 Stunden fieberfrei zuhause bleiben.
- Bindehautentzündung ist zwar harmlos, aber höchst ansteckend. Daher muss es beim Arzt abgeklärt werden (attestpflichtig).
- Bei Durchfall/Magendarm-Grippe muss das Kind aufgrund der hohen Ansteckungsgefahr zu Hause bleiben! Es darf wiederkommen, wenn



es 48 Stunden ohne Symptome (Durchfall oder Erbrechen) war. Bei mehreren Fällen in der Kita, muss das Kind bereits beim ersten Mal Durchfall oder Erbrechen abgeholt werden.

- Eltern sollen jederzeit erreichbar sein, um im plötzlichen Krankheitsfall oder bei Unfällen sofort informiert werden zu können. Außerdem muss das Kind dann schnellstmöglich abgeholt werden.
- Eltern werden gebeten, das Personal bei neuen Erkenntnissen in Bezug auf die Krankheit zu informieren (Diagnose vom Arzt, wie lange das Kind zuhause bleiben muss, beziehungsweise wann es wiederkommt).

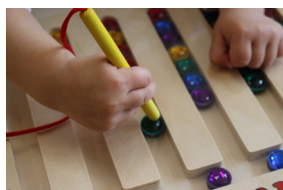
- Wenn das Kind Medikamente benötigt, müssen diese zu Hause (vor oder nach dem Kitabesuch) verabreicht werden. Das Personal darf keine Medikamente geben, auch keine rezeptfreien. (Ausnahme: chronische Erkrankungen, Notfallmedikation z. B. bei Allergien, ... -> nur mit ärztlicher Bescheinigung).
- Zecken werden vom Personal nicht entfernt. Sollte eine Zecke beim Kind entdeckt werden, werden die Eltern umgehend informiert.

## 2 Unsere pädagogische Arbeit

### 2.1 Unser Bild vom Kind

*„Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben, nicht aber deine Gedanken. Sie haben ihre eigenen.“*

*Khalil Gibran (Maler, Philosoph und Dichter, 1883 – 1931)*



Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Heute weiß man, dass die Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Entwicklung enorm ist. Jedes Kind ist von Geburt an aktiv und kompetent, es lernt von Beginn an und gestaltet seine Bildung und Entwicklung aktiv mit. Es kommuniziert von klein auf stetig mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt. Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse und Wünsche. Kinder sind Individuen mit bereits eigenem Charakter, die durch ihre persönliche Lebensgeschichte und ihrem sozialen Umfeld stark geprägt werden. Wir wertschätzen jedes mit seiner eigenständigen Persönlichkeit und all seinen Stärken und Schwächen. Kleinkinder bestimmen selbst, in welchem Tempo und welcher Reihenfolge sie einen neuen Entwicklungsschritt machen. Sie nehmen sich die Zeit, die sie brauchen.

Wir sind uns dessen bewusst, deshalb geben wir ihnen ihren nötigen Raum und ihre Zeit und gehen auf jedes individuell ein. Wir nehmen das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung wahr, sehen, wo es derzeit steht und unterstützen es in diesem Prozess.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Sie haben das Recht auf Bildung, auf Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung. Sie wollen ihre Umwelt entdecken, experimentieren und ausprobieren dürfen, selbst ihre kleine Welt erforschen und nach den Antworten auf ihre eigenen Fragen suchen. Die gemachten Erfahrungen in der frühkindlichen Entwicklung haben große Auswirkungen auf den weiteren Entwicklungsverlauf eines Kindes. Sie legen den Grundstein für alle weiteren Lebensprozesse - Bildung und Lernen sind ein lebenslanger Prozess.

### 2.2 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte

Die Krabbelstube hat die Funktion einer familienergänzenden Einrichtung. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen und spüren, dass sie für uns wertvoll und wichtig sind. Wir sehen unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag darin, den Kindern in ihrer individuellen Lebenslage zur Seite zu stehen, damit sie die Voraussetzungen haben, die sie für eine bestmögliche Entwicklung brauchen. Wir möchten jedes Kind in unserer Einrichtung individuell in seiner persönlichen Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir beachten den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und helfen ihnen in den verschiedenen Lebensbereichen. Wir bieten den Kindern eine lernanregende Umgebung,





stellen eine Vielzahl von Bildungsräumen und Materialien bereit, welche zum Entdecken und Experimentieren anregen. Kinder brauchen Bezugspersonen, die Verständnis aufbringen und sie so akzeptieren und achten, wie sie sind. Sie brauchen Liebe, Zuneigung, Vertrauen und Wärme von ihren Bezugspersonen. Grenzen, Orientierung und Sicherheit sind jedoch genauso unablässig für das Wohlbefinden der Kleinen. Durch Rituale in unserem Tagesablauf erfahren die Kinder Sicherheit und Struktur. Kleinkinder können ihre Bedürfnisse und Wünsche oft noch nicht sprachlich äußern, deshalb ist eine gute Beobachtung und Feinfühligkeit der Erzieherinnen und Erzieher wichtig. Feinfühligkeit ist die Voraussetzung für unsere Beziehungsgestaltung und die Grundlage für eine sichere Bindungsbeziehung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Team. Aufgrund der guten Bindung zum Kind erkennen wir, was es braucht und können so seine Bedürfnisse befriedigen. Wir gehen auf jedes einzelne Kind situationsabhängig ein. Hierfür sind ein ständiger Dialog und eine immerwährende Interaktion mit dem Kind von großer Bedeutung. Denn nicht jedes Kind braucht dasselbe, sondern jedes Kind braucht etwas Anderes, um seine Ziele zu erreichen. Und wenn es dem Kind gut geht, dann geht es auch den Eltern gut – unsere wichtigsten Kooperationspartner in der Erziehung.

## 2.3 Qualitätsmerkmale

Das Kind tritt mit seiner Umwelt über Sinneseindrücke und Bewegung aktiv in Verbindung. In seinem Gehirn bauen sich durch vielfältige Sinneseindrücke Bilder und Vorstellungen auf und fügen sich im Laufe des Bildungsprozesses zu einem Ganzen zusammen. Das Kind erfährt, wie Dinge und Ereignisse nach Regeln funktionieren, sich wiederholen und veränderbar sind.

### Bildungs- und Erziehungsplan

Die Krabbelstube arbeitet nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, welcher sich an alle Einrichtungen im Elementarbereich richtet. Da die Krippe nicht nur der Betreuung, sondern vor allem auch der Bildung und Erziehung der Kinder dient, sind in diesem Plan verbindliche Ziele festgelegt. Die Qualität der frühkindlichen Bildung hat einen großen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Kinder (siehe 5.8 BEP).

### Bedürfnis- und situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten bedürfnis- und situationsorientiert. Jedes Kind hat verschiedene Bedürfnisse, die auf-

einander aufbauen. Erst wenn die grundlegenden Bedürfnisse wie z.B. Hunger, Durst, Schlaf etc. befriedigt sind, entstehen übergeordnete, wie z.B. das Streben danach, Neues zu erlernen. Darum kommt der Erfüllung der Grundbedürfnisse eine entscheidende Rolle zu. Auf die Individualität der Kinder wird viel Wert gelegt.

Es gibt bei den Kindern so genannte „sensible Phasen“ (nach Maria Montessori), in denen die Zeit für bestimmte Entwicklungsschritte besonders günstig ist. Die effektivsten Lernerfahrungen machen die Kinder, wenn sie sich mit etwas beschäftigen, das ihren aktuellen Interessen entspricht. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern hierfür Raum und Zeit zu geben.

### Partizipation

Die Partizipation ist u.a. in den Artikeln 12 und 13 der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern versucht Lernräume zu schaffen, in denen die Kinder selbst mitbestimmen können. Sie sollen dazu motiviert werden, ihre Meinung zu äußern und sich aktiv in den Tagesablauf mit einzubringen. Aus diesem Grund ist die Kommunikation geprägt von einer wertschätzenden Haltung gegenüber dem Kind.

In folgenden Bereichen wird die Partizipation bei uns umgesetzt:

Bei der **Tagesgestaltung** können die Kinder bereits intensiv im Morgenkreis beteiligt werden. Das gemeinsame Entscheiden, z.B. „möchtet ihr in den Garten gehen oder lieber in die Turnhalle?“, bindet sie in die Gestaltung des Tagesablaufs mit ein. Es finden Kinderkonferenzen statt. Wenn Kinder Probleme haben, können sie jederzeit zu den pädagogischen Teammitgliedern kommen. Außerdem können die Kinder zusätzlich kleine Verantwortlichkeiten, die ihnen übertragen werden, übernehmen. Diese werden ganz individuell auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt, z. B. etwas tragen oder herrichten helfen.

Die **Freispielzeit** bietet einen offenen Rahmen für allerlei unterschiedliche Spiele und Gestaltungsmöglichkeiten. Von großer Bedeutung in der Freispielzeit ist für die Kinder das eigene Auswählen der Spiele, mit welchen Spielmaterialien sie spielen möchten, mit welcher Intensität und Dauer.

Die **Projektarbeit** lässt sich mit den Kindern ganz individuell auf ihr Interesse und ihre Bedürfnisse abstimmen. So kann mit den Kindern im Morgenkreis eine Befragung durchgeführt werden. Dabei können auch unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten aufgezeigt werden. Auch die verschiedenen Aktionen eines Projektes dürfen die Kinder aktiv mitgestalten



und ihre Ideen einbringen. Im Kindergarten bietet sich eine Kinderkonferenz an.

**Raumkonzept/-gestaltung** und Ausstattung können die Kinder durch das eigene Gestalten bereichern. Im Dialog mit den Kindern während dem Morgenkreis können diese je nach Entwicklungsstand nach ihren Ideen befragt werden. Sie werden beispielsweise beim Dekorieren des Raumes mit kleinen Aufgaben beteiligt.

Bei der **Gestaltung der Mahlzeiten/der Auswahl des Essens** können die Kinder selbst entscheiden, wie viel sie essen möchten oder ob es einen Nachschlag gibt. Hierbei werden die Kinder individuell befragt und auf ihre Bedürfnisse sensibilisiert. Sie lernen dabei, die Mengen für sich besser einschätzen zu können und auf ihr Hungergefühl zu achten.

Bei der **Gestaltung und den Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten** werden die Kinder darauf sensibilisiert zu signalisieren, ob und wann sie diese benötigen. Dabei ist ein individuelles Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von großer Bedeutung. Ebenso entscheiden die Kinder, was sie für ihre Ruhezeit oder Schlafenszeit benötigen, z.B. ein Kuscheltier, eine besondere Decke von Zuhause oder einen Schlafsack.

#### Mikrotransitionen

Als Transition (lat. Transitus = Übergang, Durchgang) werden bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit Veränderungen statt. Im pädagogischen Alltag der Krabbelstube sprechen wir von „Mikrotransitionen“. Um diese kleinen Übergänge für die Kinder sensibel und wertschätzend zu gestalten, haben wir eine klare Struktur in unserem Tagesablauf. Mikrotransitionen beginnen in der Krabbelstube bereits mit dem Bringen und enden mit dem Abholen. Die Übergabe des Kindes, und somit der Eintritt in einen neuen Krabbelstubentag, beginnt mit einer herzlichen Begrüßung. Die Kinder lernen selbstständig in den Gruppenraum zu kommen und sich für ein Spiel zu entscheiden. Weitere Übergänge sind beispielsweise verschiedene Wechsel der Räume. Wir gehen gemeinsam in den Nebenraum, um Brotzeit zu machen, und finden uns hiernach im Wickelraum zusammen. Nun beginnt der Übergang in die Garderobe und anschließend in den Garten oder zu den verschiedenen Spielbereichen. Eine weitere bedeutende Mikrotransition ist der Wechsel zwischen dem Mittagessen und Schlafengehen. Hier begleiten uns Rituale wie Schlaflieder singen und das Lauschen der Spieluhr. Sei es der Aufräumgong, das Aufräum-

lied oder ein Tischspruch vor dem Mittagessen, Übergänge gestalten wir sanft und spielerisch. Bei allen Mikrotransitionen ist es uns wichtig, den Kindern Ruhe und Zeit zu geben, um die neuen Gegebenheiten behutsam zu begreifen und in der neuen Situation anzukommen. Um diese Übergänge zu ermöglichen, ist es uns wichtig, den Tagesablauf zeitlich zu strukturieren und Abläufe täglich zu wiederholen. So wird aus den verschiedenen Phasen eine bedeutende Regelmäßigkeit. Diese Regelmäßigkeit schafft für das Kind Sicherheit und Wohlbefinden.

#### Inklusion

Das Kinderhaus ist eine Einrichtung, in der gemeinsames Leben und Erleben von Kindern mit und ohne Behinderung (Inklusion), unabhängig von Nationalität, Konfession oder Herkunft, selbstverständlich ist. Es entsteht ein lebendiges miteinander und voneinander Lernen auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung des Anderen. Inklusion heißt dabei nicht, dass ein Kind sich an seine Umgebung anpassen muss, sondern dass diese Umgebung sich dem Kind anpasst.

#### Integration

Unabhängig von seinen jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch auf eine angemessene Förderung in seiner Entwicklung und seinem Lernen. Alle Kinder bedürfen einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Unterstützung. Entsprechend der Vielfalt des Entwicklungsstandes wird eine individualisierte und flexible Gestaltung der pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Grundlage dieser pädagogischen Arbeit stellt eine harmonische Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit dar. Im Zuge dieser werden individuelle Stärken und Schwächen respektiert. Die Kinder bekommen einen Anstoß für einen engagierten und selbständigen Lernprozess, können partnerschaftliche Beziehungen aufbauen sowie Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen werden für die Bewältigung von Alltag und Zukunft benötigt.

#### Fortbildung

Bei einer jährlichen Teamfortbildung werden den Mitarbeiterinnen weitere Inhalte in der Krippen- und Kindergartenpädagogik vermittelt. Ebenso qualifiziert sich das pädagogische Personal bei externen Fortbildungsangeboten laufend weiter. Auch Fachliteratur zu den verschiedensten Themen steht zur Verfügung.



### Elternarbeit

Einmal jährlich findet eine Elternumfrage statt, um Wünsche und Anregungen der Eltern in Erfahrung zu bringen (siehe 3.1 Elternumfrage). Es gibt Elternabende in den Einrichtungen, durchgeführt vom Betreuungspersonal oder durch externe Referenten, immer angelehnt an die aktuellen Interessen der Erziehungsberechtigten. Damit sich die Eltern untereinander besser kennen lernen und um die pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, finden regelmäßig Eltern-Aktionen statt. Dies geschieht in Form von Mama- oder Papa-Nachmittagen, gemeinsamen Festen und Feiern, z. B. Laternenfest oder Sommerfest, oder es finden organisierte gemeinsame Ausflüge statt. Diese Aktionen finden gruppenübergreifend oder gruppenintern statt. Zu Beginn eines neuen Betreuungsjahres wird der Elternbeirat gewählt, welcher als Schnittstelle zwischen Personal, Eltern und Kindern fungiert.

### Jährliche Überarbeitung der Konzeption

In den Konzepttagen überarbeitet und aktualisiert das pädagogische Personal die Konzeption.

### Schließzeiten

Wir sind eine Bildungseinrichtung und lehnen uns deshalb an den bayrischen Schulferien an. Durch unsere festen Schließtage zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und im Sommer, gewährleisten wir einen kontinuierlichen Personaleinsatz. Die Schließtage betragen in der Regel ca. 30 Tage. Uns ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßige Erholungsphasen erfahren, damit sie so kognitiv und emotional aktiv an unserem Alltagsgeschehen teilnehmen können.

### Professionelle Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist stufenweise aufgebaut und richtet sich individuell nach dem Kind (s. 2.7 Übergänge).

### Planung und Organisation

Zur Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit gibt es für das Personal regelmäßige Verfügungszeiten. In Teambesprechungen im Klein- und Großteam werden Absprachen getroffen, gemeinsame Aktionen und Projekte geplant und es besteht die Möglichkeit zum Austausch über pädagogische Themen.

Zur Unterstützung unserer PraktikantInnen finden außerdem Anleitungsgespräche statt.

### Qualitätssicherung

Durch stetige Überarbeitung der Konzeption, Beobachtung von Situationen und Abläufen der Qua-

litätsmerkmale sowie durch Reflexionen und täglichem Austausch, wird die Qualitätssicherung gewährleistet. Diese oben genannten Punkte werden umgesetzt und werden kontinuierlich weiterentwickelt.

## 2.4 Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche

Regelmäßig finden Beobachtungen und Dokumentationen statt und werden im Gespräch mit den Eltern ausgetauscht. Die Dokumentation im Krippenbereich ist angelehnt an die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller. Die Bögen, die eine Auswertung voraussetzen, werden nach Vorgabe der Auswertung bearbeitet. Diese Ergebnisse können die Eltern im Elterngespräch einsehen.

## 2.5 Spielen und Lernen

*„Alles, was wir den Kindern lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“*

Jean Piaget (Schweizer Biologe und Pionier der kognitiven Entwicklungspsychologie 1896-1980)

Spielen bedeutet Lernen und ist die Basis für die ganzheitliche Entwicklung der körperlichen, seelischen, sozialen und sinnlichen Fähigkeiten des Kindes. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Außerdem bieten sich dem Kind im Spiel neue Anreize und Herausforderungen für seine Entwicklung. Im Spiel verarbeitet das Kind Eindrücke und Erlebnisse. Es setzt sich sozusagen spielend mit den Dingen auseinander, die es beschäftigen.



Die deutlich erkennbare Raumstruktur bietet Rückzugsmöglichkeiten, Freiräume und viele verschiedene Anreize. Das abwechslungsreiche Materialangebot regt die Kinder zum aktiven und kreativen Handeln an. Somit können die Kinder entscheiden, mit wem, was und wie lange sie spielen möchten. Das Spielmaterial ist für die Kinder kontinuierlich und selbstständig erreichbar und orientiert sich an den Lerninteressen und dem Alter der Kinder.

Feste Angebote wie Turnen, Gartenzeit, Spaziergänge oder themenbezogene Projekte, die dem Alter entsprechen, werden während der Freispielzeit durchgeführt. In dieser Zeit können die Kinder soziale Erfahrungen sammeln. Genauso werden Naturerfahrungen und fein- und grobmotorische Fähigkeiten erworben.



Ebenso können die Kinder ihre Kreativität, ihre Fantasie, ihr Selbstbewusstsein und ihre Wahrnehmung entfalten.

Für die pädagogische Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation des freien Spielens wichtig, da sie Aufschlüsse zu den Interessen und dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder liefert.



Krippenkinder nehmen ihre Umwelt in den ersten drei Jahren in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung in sich auf. Das Zusammensein und Aufeinandertreffen mit anderen Kindern ist häufig eine neue Erfahrung. Die Kinder müssen das gemeinsame Spielen erst erlernen. Sie fangen an, sich gegenseitig zu beobachten und schauen Spielideen voneinander ab. Denn Kinder lernen durch Nachahmung, Wiederholung und Selbsttätigkeit. Die Voraussetzung für das Lernen ist eine sichere Bindung. Während der Anfangszeit in der Krippe sind vorrangig die Betreuerinnen als „Spiel- oder Kuschelpartner“ sehr beliebt.

Bis zum 3. Lebensjahr spielen Kinder überwiegend nebeneinander. In der weiteren Entwicklung gewinnt das Spiel mit anderen Kindern immer mehr an Bedeutung. Je nach Alter und Spielmaterial entwickeln sich durch die anregenden Spielmaterialien verschiedene Spiele wie z.B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Symbolspiele, Bewegungsspiele usw. Daher sind Freispielzeiten sehr wichtig, denn das Kind schafft sich sein eigenes Universum, in dem alles möglich ist.

## 2.6 Bildung und Erziehung

### 2.6.1 Basiskompetenzen

Jedes Kind ist von Geburt an kompetent. Vor allem in der Kinderkrippe haben Basiskompetenzen eine

große Bedeutung, da sie die Grundlagen für Bildung, Erfolg, Zufriedenheit in der Familie und im Kindergarten darstellen und die Kinder dazu befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Die Basiskompetenzen werden bei uns folgendermaßen umgesetzt:

**Personale Kompetenzen** erwerben die Kinder zum Beispiel durch Motivation, Lob und Anregung zu eigenständigem Handeln.

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** werden beispielsweise durch Partizipation, Werteerziehung und vor allem auch durch die sozialen Erfahrungen innerhalb der Gruppe unterstützt.

**Lernmethodische Kompetenzen** werden durch die Gestaltung des Freispiels und verschiedene Aktivitäten gefestigt. Die Kinder sollen zu einem **kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)** herangeführt werden. Dies geschieht zum Beispiel durch die Durchführung einer sanften Eingewöhnung. Die Fähigkeiten, die die Kinder dabei erwerben, sind hilfreich für die Bewältigung weiterer Übergänge (z.B. Kindergarten, Geschwisterkind usw.). Von den Basiskompetenzen profitieren die Kinder ein Leben lang.

### 2.6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) setzen wir in unserer Einrichtung die Bildungs- und Erziehungsbereiche um. In unserer Praxis fließen diese Bereiche in vielseitige Themenprojekte, aber auch im Alltag, mit ein. Dabei ist uns wichtig, diese Umsetzung an das Alter der Kinder anzupassen.

#### **Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

##### Werteorientierung

Durch unser eigenes Vorbild möchten wir den Kindern in Kindergarten und Kinderkrippe einen wertschätzenden, respektvollen und verantwortungsvollen Umgang miteinander sowie den Umgang mit ihrer Umwelt näherbringen und sie dabei unterstützen.

Die Kinder erleben dies zum Beispiel durch die Vermittlung von Grundwerten wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Gleichberechtigung, gegenseitiges Verständnis und Freundschaften und durch das Aufstellen von Regeln und Ritualen im Alltag.





Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte  
Damit sich das Kind geborgen fühlt, ist eine sichere Bindung an die Bezugspersonen der Gruppe eine wichtige Basis. Kleinkinder, die miteinander spielen, bauen soziale Kontakte auf, sie erleben Nähe, aber auch Rivalität, erproben Konfliktlösestrategien und lernen voneinander. In unseren Kinderkrippengruppen ist uns besonders wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Bereits bei der Eingewöhnung wollen wir eine positive Atmosphäre schaffen, damit sich die Kinder geborgen fühlen. Außerdem setzen wir dies um, indem wir uns auch im Alltag feinfühlig auf die Gefühle der Kinder einlassen, damit sie Unterstützung bei der Regulation erfahren, um besser mit diesen Gefühlen umgehen zu können. Ein weiteres Beispiel ist das gemeinsame Erleben von Projekten, durch welche das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppen gestärkt wird.

### **Sprach- und medienkompetente Kinder**

#### Sprache und Literacy

Im pädagogischen Alltag stellt die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen der Kleinkinder ein durchgängiges Prinzip dar. Kinder in den ersten Lebensjahren lernen diese Kompetenzen in täglichen Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern. Daher benötigen sie täglich vielseitige Anregungen und Möglichkeiten, mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen. Literacy-Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur gehören ebenfalls dazu und werden bereits früh gemacht.

Praktische Beispiele hierfür sind Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Laut- und Sprachspiele und das pädagogische Personal als Sprachvorbilder.

### **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Die Medienmaterialien werden in die Spiel- und Lernumwelt der Kinder einbezogen. Dabei achten wir bei dem entwicklungsangemessenen Einsatz der Medienmaterialien auf Alltagsbezug. Kinder machen bereits in den ersten Lebensjahren facettenreiche mediale Erfahrungen, sei es mit Bilderbüchern, Musik- oder Hörspiel-CD's, Telefon, Radio u.v.m.

### **Fragende und forschende Kinder**

#### Mathematik

In Alltagssituationen können Kleinkinder bereits überall geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken. Deshalb beinhaltet vieles, was die Kinder im Alltag erleben, bereits mathematische Grund-erfahrungen, die möglicherweise nicht als solche

wahrgenommen werden. Auch in unserer Einrichtung machen die Krippenkinder ihre Erfahrungen in vielen gewöhnlichen Angeboten, wie zum Beispiel in Finger-, Tisch- und Kinderspielen, Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten.

#### Naturwissenschaften und Technik

Die ersten Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen verschaffen sich Kinder bereits in den ersten drei Lebensjahren. Wir unterstützen die natürliche Experimentierfreude der Kinder liebevoll und geduldig und bestärken diese durch geeignete Materialien und sinnliche Anregungen, z. B. planschen, schütten, anfassen, kneten, pusten, riechen, Spiele mit Kugelbahn und Luftballon, usw.

#### Umwelt

Kindern in den ersten drei Lebensjahren ist zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen, vor allem zur Tier- und Pflanzenwelt, ein vorwiegend emotionaler Zugang zu eröffnen. Kinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Dazu gehören regelmäßige Aufenthalte in der Natur, Naturbeobachtungen und -erfahrungen und der Umgang mit Naturmaterialien.

Praktische Beispiele hierfür sind der Einsatz von Naturmaterialien im Alltag, regelmäßige Aufenthalte in der Natur und einfache Projekte z. B. zur Tierwelt.

### **Künstlerisch aktive Kinder**

#### Ästhetik, Kunst und Kultur

Bei der ästhetischen Bildung steht die Erfahrung mit allen Sinnen im Mittelpunkt. Schon früh fangen die Kleinkinder an, „bildnerisch zu gestalten“. Sei es das Hantieren mit Stiften, das Hinterlassen von Spuren mit Stöcken oder Fingern im Sand, bis schließlich zum „kritzeln“ mit Stiften. Wir stärken die Kreativität und Fantasie der Kinder und unterstützen sie von Anfang an.

Wir bieten vielseitige Mal- oder Bastelangebote an. Dafür stellen wir ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung (z.B. Holzstifte, Wachsmalkreiden, Wasser- und Fingerfarben, usw.), mit denen sie verschiedene Techniken erproben können und erlernen. Außerdem bieten wir immer wieder Möglichkeiten zum freien Spiel, z. B. am Knet-Tisch, Mal-Tisch oder an einem Matsch-Tisch.

#### Musik

Die Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt. Kinder begegnen der Musik mit Neugier und Faszination. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen. Der Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeits-





entwicklung des Kindes. Sie erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Verschiedene musikalische Facetten wie Töne, Tempo oder Rhythmus werden erlebt. Kinder lernen zum Beispiel im Morgenkreis, im Alltag oder durch gezielte Angebote Singen, Musizieren, Musikhören, Bewegen, Tanzen, Klanggeschichten, rhythmisches Klatschen u.v.m.

### Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für die Gesundheit der Kinder unerlässlich. Sie haben einen natürlichen Drang und viel Freude daran, sich zu bewegen. Durch vielfältige Bewegungsaktivitäten, die auf der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes aufbauen und möglichst in spielerischer Form stattfinden, können alle Kinder ausreichende Gelegenheiten erhalten, ihre motorischen Möglichkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen. Außerdem werden die Wahrnehmung und der Gleichgewichtssinn durch körperliche Aktivitäten gestärkt.

Durch vielfältige Angebote, die dem Alter der Kinder angepasst werden, wie zum Beispiel Turnstunden, Bewegungsbaustellen, Spaziergänge, spielen im Garten, aber auch Angebote zur Förderung der Feinmotorik (schneiden, kneten, falten...), u.v.m. wird dies umgesetzt.

Gesundheit

Für die Gesundheitsentwicklung der Kleinkinder ist die Ernährung, die Entspannung und die Erholung ein wesentlicher Bestandteil. Wir unterstützen die Kinder bei der Stressregulation durch Phasen der Ruhe und Entspannung im Alltag, aber auch durch die Interaktion mit der Bezugsperson. Dabei orientieren wir uns am Alter und an den Bedürfnissen der Kinder. Bei der Einnahme des gemeinsamen Essens ist uns wichtig, dass es als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen werden kann. Die Kinder lernen Stück für Stück einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper und mit der eigenen Gesundheit. Im Kinderkrippenalltag geschieht dies zum Beispiel bei der Essenssituation, bei der Schlafenszeit oder auch durch gezielte Angebote oder Projekte wie z. B. beim Suppe kochen, einer Apfelwoche und vieles mehr.

### 2.6.3 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung bezeichnet pädagogische Ansätze, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Kinder

verschiedener Kulturen sollen ein gleichberechtigtes Miteinander Leben und Voneinander Lernen ermöglicht werden.

Unser Ziel ist es, alle Kinder und ihre Familien in ihrem jeweiligen kulturellen Selbstverständnis zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Unsere Krabbelstube ist offen für Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Das pädagogische Handeln orientiert sich an den Anforderungen und Chancen, die dieses vielfältige Miteinander bietet. Es werden sich immer Kinder mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen und Erfahrungen begegnen. Dies ist oft eine vielfältige Bereicherung doch auch manchmal mit Konfliktpotential verbunden. Deshalb ist unser Ziel, dass die Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie für das soziale und kulturelle Leben in unserer Gesellschaft benötigen. Die Kinder erleben Wertschätzung für eigene Gewohnheiten und kulturelle Formen und können diese im Alltag leben, besprechen oder ausspielen. Einige wichtige Faktoren bestimmen dabei die Arbeit des Teams mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern: Offenheit, Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Toleranz, Respekt und Wertschätzung gegenüber den vielfältigen Lebenseinstellungen und -formen.

## 2.7 Übergänge

Der Umgang mit Veränderungen ist eine wichtige Fähigkeit für das ganze Leben. Die Lernerfahrung der Übergangsbewältigung bringt die Kinder in ihrer Entwicklung einen großen Schritt voran. Damit dies gut gelingen kann, ist ein lösungsorientierter Umgang mit dieser Herausforderung von großer Bedeutung.

Familie - Krippe

Einer der ersten Übergänge, den die Kinder in der Regel erleben, ist die Eingewöhnung in eine Betreuungseinrichtung. Die Eingewöhnung ist bei uns an das „Berliner Modell“ angelehnt und wird individuell auf das Kind abgestimmt.

Das Kind lernt zunächst den Ablauf, den Gruppenraum und die anderen Kinder bzw. Betreuerinnen kennen und gewöhnt sich an dieses neue Umfeld. Bei Übergängen handelt es sich immer um Prozesse, die ihre Zeit benötigen. Da Kinder sehr sensibel für Stimmungen sind, trägt es zum Gelingen der Eingewöhnung bei, wenn Eltern sich ihrer eigenen Haltung bewusst sind. Sie sollten dem Eintritt des Kindes positiv gegenüberstehen bzw. vorhandene Unsicherheiten und Ängste rechtzeitig ansprechen, um diese klären zu können.



Da das Bindungsbedürfnis in den ersten drei Lebensjahren am stärksten ausgeprägt ist, spielt beim Eintritt in die Krippe die Begleitung durch eine enge Bezugsperson, z. B. Mutter, Vater, Oma, Opa eine sehr wichtige Rolle. Um dem Kind die Übergangssituation von der Familie in die Kinderkrippe zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell). Es dauert erfahrungsgemäß ca. zwei bis vier Wochen, bis das Kind vollständig eingewöhnt ist. So steht auch bei Erkrankungen oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen noch ein ausreichender zeitlicher Spielraum zur Verfügung. Der Verlauf der Eingewöhnung erfolgt stufenweise und wird ganz individuell auf jedes Kind abgestimmt. Daher ist uns gerade in dieser Zeit der Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

#### Krippe - Kindergarten

Kinder, die schon Erfahrung mit Übergangssituationen haben (z.B. durch Krippenbesuch) können auf die bereits erworbenen Kompetenzen zurückgreifen. Dennoch stellt der Wechsel in den Kindergarten eine neue Herausforderung dar. Die Kinder nehmen Abschied vom gewohnten Krippenalltag und müssen sich auf eine neue Umgebung und andere Personen einstellen. Darum sollte auch dieser Übergang bewusst gestaltet werden. Am Ende der Krippenzeit wird zum einen das Thema „Kindergarten“ auch im pädagogischen Alltag aufgegriffen (z.B. durch Bilderbücher, Abschiedsfeier der Krippenkinder...). Zum anderen besteht natürlich auch für Krippenkinder die Möglichkeit für Schnuppertage im Kindergarten. Bei Kindern, die bereits unsere Einrichtung besuchen, finden diese im pädagogischen Alltag statt.

## 2.8 Gruppenleben in der Krabbelstube

#### 07:00 – 08:30 Uhr - Bring- und Freispielzeit:

Beim Bringen ist unser Ziel, dass die Kinder selbstständig in den Gruppenraum kommen und sich von Mama/Papa verabschieden. Bei jüngeren Kindern in der Krippe kann individuell darauf eingegangen werden.



#### 08:30 – 12:30 Uhr

Hier beginnt und endet unsere pädagogische Kernzeit. In diesem Zeitraum findet der Morgenkreis, die Brotzeit, verschiedene Aktionen, sowie Projekte, die

an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, sowie der Jahreszeiten angepasst sind, statt. Jede Gruppe plant dies individuell für sich.

#### 08:30 Uhr

Gemeinsames Aufräumen und anschließender Morgenkreis:

Jede Gruppe hat ihre eigenen Rituale, um den Kindern Übergänge im Tagesablauf zu erleichtern.

#### ca. 08:45 Uhr - Gemeinsame Brotzeit:

Die Kinder bringen jeden Tag ihre Brotzeittasche und ihre Flaschen mit. Ihre Brotzeitdosen dürfen sie, je nach Alter der Kinder, selbstständig auspacken. Die Flaschen werden von uns nach



Bedarf mit Wasser aufgefüllt. Sie sind jederzeit frei zugänglich für die Kinder. Außerdem bieten wir in den Gruppen individuell zu den Essenszeiten zusätzlich Gläser zum Trinken an. Während der Brotzeit legen wir je nach Bedarf Lätzchen bereit. Nach der Brotzeit können sich die Kinder mit kleinen Tüchern, die vom Team im Vorfeld vorbereitet wurden, ihren Mund und ihre Hände abputzen. Dabei erhalten sie Hilfestellung.

#### ca. 09:15 – 11:20 Uhr

In dieser Zeit ist unsere Freispielzeit und es finden, wie oben genannt, Projekte etc. statt. Außerdem legen wir viel Wert darauf, mit den Kindern an die frische Luft zu gehen. Daher spielen wir situationsorientiert in unserem Garten oder machen Spaziergänge. Wir ziehen nur bei nassem, matschigen Wetter die Matschhosen an. Wenn es trocken ist, spielen die Kinder mit ihren normalen Hosen. Kinder dürfen und sollen auch mal dreckig werden. Ebenso haben wir neben unseren bedürfnisorientierten Wickelzeiten unsere feste Wickelzeit um 10:30 Uhr.

#### 11:20 Uhr

Um 11:20 Uhr gehen wir zum gemeinsamen Mittagessen.

Hierbei können die Kinder individuell beim Tischdecken helfen. Vor dem Essen beginnen wir mit



einem gemeinsamen Tischspruch. Jedes Kind hat seinen festen Platz. Wie bei der Brotzeit haben sie ihre Trinkflaschen und individuell werden Gläser angeboten. Das Essen befindet sich in Glasschüsseln, damit die Kinder es sehen können. Diese stellen wir

dann mit kindgerechten Schöpflöffeln auf den Tisch, sodass die Kinder sich ihr Essen selbst nehmen können. Dabei können sie entscheiden was, wie viel und in welcher Konstellation sie essen möchten. (z.B. die Soße über die Nudeln oder daneben). Auch hier werden Tücher zum Säubern benutzt.

Nach Absprachen mit dem Träger, dem Gesundheitsamt und den Empfehlungen einiger Zahnärzte, ist das zweimal tägliche Zähneputzen ausreichend. Deshalb wird von uns das Zähneputzen in der Einrichtung nicht angeboten.

12:00 – ca. 13:30 Uhr - Schlafenszeit:

Im Schlafraum hat jedes Kind sein eigenes Bett, in dem sich z. B. Schnuller, Kuscheltier, ... befinden. Jede Gruppe hat individuell ihre eigenen Rituale vor dem Schlafen gehen.

12:30 – 13:00 Uhr - Abholzeit für die Mittagskinder

13:45 – 15:00 Uhr - Abholzeit

14:30 – 14:50 Uhr - Nachmittagsbrotzeit:

Auch diese Brotzeit wird von zuhause mitgebracht. Der Ablauf ist wie bei der Vormittagsbrotzeit. Um den Ablauf der Brotzeit nicht zu stören, ist hier keine Abholzeit.

15:30 – 16:00 Uhr - Freispielzeit und Abholzeit

## 2.9 Projektarbeit



Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas, bei dem unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. Der Zeitraum eines Projektes variiert von einer

Woche bis hin zu mehreren Monaten. Wir achten darauf, dass das Thema eines Projektes sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert.

Zudem ist uns wichtig, dass das Thema der Situation und den Jahreszeiten angepasst ist. Es ist meist für die komplette Gruppe ausgelegt,



kann aber auch nur mit einem Teil der Gruppe oder als gruppenübergreifendes Angebot realisiert werden. Unsere Ziele und Prinzipien der Projektarbeit sind:

**Lebensnähe:** So können sie die konkrete Realität, die Umwelt und den Erwachsenenalltag erfahren. Kinder werden somit mit realen gegebenen Sachlagen und Problemen, die die Lebenswelt in ihrer Vielfalt erfahrbar machen, konfrontiert. Beim Projekt „Gesunde Ernährung“ z. B. schauen wir uns mit den Kindern die verschiedenen Nahrungsmittel an und finden gemeinsam heraus, was gesund und ungesund ist.

**Selbsttätigkeit:** Sie erhält die Motivation, sich mit etwas auseinanderzusetzen. Die Folgen des eigenen Tuns werden wahrgenommen und reflektiert. Dadurch können Motivation und Bereitschaft zum lebenslangen Lernen gefördert werden. Die Kinder sollen so viel wie möglich selbst bei den Aktionen in dem Projekt übernehmen, z. B. helfen sie schon beim Herrichten der Materialien oder dürfen selber die Farben für ihr Bild aussuchen.

**Öffnung der Einrichtung zur Umwelt hin:** d.h., dass natürliche, soziale und kulturelle Bestandteile in der Umgebung für unmittelbare Erfahrungen genutzt werden. Die Krippenkinder erkunden die nähere Umgebung bei Spaziergängen.

**Mitbestimmung:** Kinder können dadurch lernen, demokratisch zu sein und werden so auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Die Kinder bringen eigene Vorschläge zum Projektthema oder sie dürfen selber zwischen unterschiedlichen Tätigkeiten entscheiden.

**Erfahrungslernen** kann die Denkvorgänge stimulieren. Hier können Erzieherinnen bei Kindern den Prozess durch Fragen nach dem „Was, Wie oder Warum“ anregen. Besonders bei Experimenten und Bilderbuchbetrachtungen hinterfragen die Kinder viel, denn es ist wichtig Primärerfahrungen zu machen.

**Entdeckendes Lernen:** Kinder werden mit ihnen unbekanntem Situationen und Fragestellungen konfrontiert, die ihre natürliche Neugierde und Entdeckerfreude auslösen. Zudem haben sie die Möglichkeit, selbstständig vorzugehen, Informationen zu sammeln und zu verarbeiten, Vermutungen anzustellen, zu experimentieren, Probleme und Konflikte zu lösen. Wenn Kinder Dinge selber erkunden und entdecken - warm und kalt oder das schwimmt, das sinkt - macht dies neugieriger, als wenn sie die Abläufe vorgegeben bekommen.



**Exemplarisches Lernen:** Durch ein Projekt können allgemein Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und Strukturen aufgezeigt werden.

**Ganzheitliches Lernen:** Es kann der ganze Mensch eingebracht werden, die kognitive, sinnliche, moralische, motorische, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung werden gleichermaßen unterstützt.

## 2.10 Portfolio

In der Krabbelstube wird für jedes Kind bei Einverständnis der Eltern eine Entwicklungsmappe, auch Portfolio genannt, geführt. In der Portfoliomappe werden wertvolle Erinnerungen und Entwicklungsschritte der Kinder durch Fotos, Bilder, Lerngeschichten usw. dokumentiert. Zum Beispiel ist das „Laufen lernen“ in der Kinderkrippe ein großer Schritt, welcher in der Entwicklungsmappe sichtbar wird. Dabei ist uns wichtig, individuell auf die Kinder einzugehen und zu beschreiben, wann und wie (durch viele Fotos) sie es gemacht haben. Neben den wichtigen Entwicklungsschritten halten wir auch emotionale Aspekte fest. Zum Beispiel: „Wir waren

alle sehr stolz auf dich, wie du das alleine geschafft hast!“. Die Entwicklungsmappe ist individuell auf jedes Kind abgestimmt, wie Größe, was das Kind besonders mag usw. Außerdem können die Kinder in ihren Mappen Bilder von der Gruppe sehen und was wir zusammen erlebt haben (z. B. besondere Feste, Ausflüge oder Aktionen). Uns ist wichtig, dass die Portfoliomappe keine Sammelmappe ist, sondern die „Goldstücke“ der kindlichen Entwicklung von Krippe bis zum Kindergarten festhält. Portfolio beschreibt immer das Positive, weil die Portfoliomethode darauf abzielt, Eltern und Kinder für die Teilnahme am Erziehungsprozess zu aktivieren. Durch die positiven Formulierungen, z. B. „Toll, dass du das schon kannst!“, erhalten die einzelnen Lernprozesse der Kinder ihre Wertschätzungen und die Kinder werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. In unserer Portfolioarbeit gibt es auch ein paar „Elternblätter“, die von den Eltern für die Kinder ausgefüllt werden (z. B. „Deine Familie“ mit Familienfotos). Die Entwicklungsmappen können jederzeit von den Kindern oder auch den Eltern des jeweiligen Kindes angeschaut werden. Sie sind immer zugänglich in den jeweiligen Gruppenzimmern. Dadurch haben die Eltern einen Einblick, was die Kinder im Krabbelstubenalltag erleben und lernen.

## 3 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern vertrauen dem pädagogischen Personal das Wertvollste an, dass sie besitzen - ihr Kind. Ein wesentliches Ziel des Teams ist es, die Zusammenarbeit mit den Eltern partnerschaftlich zu führen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kinderhausteam ist ein wichtiger Faktor für die gute Entwicklung des Kindes.

### 3.1 Information und Austausch

Damit ein optimaler Informationsaustausch über die Entwicklung des Kindes oder Organisatorisches zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern stattfinden kann haben wir einige Möglichkeiten:

#### Tür- und Angelgespräche

Im Tür- und Angelgespräch berichten wir über das Tagesgeschehen des Kindes in der Gruppe. Diese können sowohl in der Bringsituation als auch in der Abholsituation entstehen. Sie sollen die Übergabe der Kinder an das Personal bzw. die Eltern begleiten.

Der Austausch über Erlebnisse und die Befindlichkeit des Kindes ist eine große Bereicherung für die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

#### App

Zur einfacheren Kommunikation nutzen wir in unserer Einrichtung eine App. Über diese können Eltern unter anderem Informationen z. B. von der Gruppe erhalten und Nachrichten austauschen, Speisepläne einsehen, ihr Kind abmelden u.v.m. Die Anmeldung erfolgt über einen QR-Code, den die Eltern bei den Eingewöhnungsnachmittagen erhalten.

#### Eltern-Info-Wand

Im Eingangsbereich und vor den jeweiligen Gruppenräumen befinden sich Infowände. An unseren Gruppen-Pinnwänden befinden sich regelmäßig Aushänge zu aktuellen Themen, die entweder die Einrichtung oder den Gruppenalltag betreffen. Hier findet man neben Listen zum Eintragen (Elterngespräche, Helferlisten für Feste, ...) viele bunte Plakate, welche über die laufenden Projekte informieren. Außerdem findet man hier unseren Wo-





chenrückblick. Dort werden täglich schriftlich die pädagogische Arbeit und besondere Ereignisse festgehalten. Somit möchten wir unsere Arbeit für die Eltern transparent gestalten.

#### Digitaler Bilderrahmen

Durch unseren digitalen Bilderrahmen versuchen wir den Wochenrückblick in Fotos festzuhalten. Wir aktualisieren diesen wöchentlich und möchten den Eltern unseren schriftlich festgehaltenen Rückblick lebendiger wirken lassen. Er ist eine große Stütze für unsichere Eltern, sie können hier sehen, dass sich ihr Kind in der Gruppe wohlfühlt, Spaß hat und gut entwickelt.

#### Newsletter

Durch unseren regelmäßig erscheinenden Newsletter werden Feste, Ausflüge oder weitere wichtige Informationen in Schriftform bekannt gegeben und an jede Familie verteilt.

Wir bemühen uns sehr, Termine frühzeitig dort anzukündigen, damit man diese gut planen kann. Außerdem ist es uns wichtig, dass dort auch regelmäßig Rückmeldungen vom vergangenen bzw. dem aktuellen Gruppengeschehen zu lesen sind.

#### Elterngespräche

Verschiedene **Elterngespräche** finden im Laufe der Betreuungszeit des Kindes statt. Nach dem **Anmeldegespräch** findet noch ein **Kennenlerngespräch** vor der Eingewöhnung statt. Hier informiert Sie ein Teil des pädagogischen Personals aus der jeweiligen Gruppe über den Ablauf der Eingewöhnung, wichtigen Dingen, welche mitgebracht werden müssen und klären dort schon erste Fragen. Wir versuchen auch eventuelle Ängste zu nehmen, damit Sie mit gutem Gewissen starten können. Nach der Beendigung der Eingewöhnung besteht die Möglichkeit eines **Reflexionsgesprächs**. Einmal im Jahr finden **Entwicklungsgespräche** statt. In diesem Gespräch werden Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes gegeben, Vorlieben und Fortschritte ausgetauscht und besprochen. Zudem möchten wir auch bei Erziehungsfragen beraten und helfen. Die Inhalte dieser Gespräche werden dokumentiert, um die Entwicklung des Kindes genau festzustellen, diese sind selbstverständlich vertraulich. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, einen Termin für ein Elterngespräch mit den pädagogischen Fachkräften zu vereinbaren.

#### Elternabend

Zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres finden in allen Gruppen Elternabende statt. Der Abend gibt die Möglichkeit, sich besser untereinander kennenzulernen, auszutauschen und Informationen rund um die pädagogische Arbeit in der Gruppe zu

erfahren. Bei Interesse und ausreichender Teilnehmerzahl, werden häuserübergreifende Themenabende angeboten. Hierfür werden Referenten in die Einrichtung eingeladen.

#### Elternumfrage

Einmal im Jahr wird eine Elternumfrage durchgeführt, um Anregungen und Vorschläge der Eltern soweit als möglich in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Die Befragung ist eine konstruktive Reflexion der pädagogischen Arbeit und dient zur Erhaltung und zur Verbesserung der Qualitätsstandards. Die Umfrage wird anonym abgegeben und ausgewertet.

#### Beschwerdemanagement für die Eltern

Bei akuten Unstimmigkeiten besteht die Möglichkeit, sich an das Gruppenpersonal, die Leitung oder auch an den Elternbeirat zu wenden. Das Beschwerdemanagement kann über verschiedene Wege geschehen. Neben der persönlichen Übermittlung kann man seine Anliegen natürlich auch schriftlich per Post oder E-Mail senden. Außerdem gibt es einen Elternbriefkasten (Kummerkasten), welcher vom Elternbeirat geleert wird.

#### Hospitationen

Um unseren pädagogischen Alltag nicht zu stören, finden bei uns keine Hospitationen statt. Wir möchten so eine Verunsicherung der Kinder vermeiden und den Datenschutz wahren. Sollte Interesse an unserem Alltag bestehen, kann man sich an das Gruppenpersonal wenden. Hier können Lösungen wie zum Beispiel kurze Videoabschnitte gefunden werden.

## 3.2 Beteiligung und Mitbestimmung - Elternbeirat

Uns ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Team und den Eltern ein großes Anliegen, weshalb wir folgende Möglichkeiten der Teilnahme am Geschehen in der Krabbelstube der Eltern untereinander ermöglichen wollen:

#### Elternbeiratswahl

Das Kinderhaus Am Sportzentrum sowie die Krabbelstube wählt jeweils einen eigenen Elternbeirat aus seiner Mitte. Es werden aus jeder Gruppe maximal zwei Elternbeiräte gewählt. Die Elternbeiräte der beiden Häuser kooperieren zusammen. Die Wahl findet zu Beginn in jedem neuen Kita-Jahr statt. Der Elternbeirat repräsentiert und vertritt die gesamte Elternschaft. Er ist Vermittler zwischen Personal, Eltern und Träger. Vor wichtigen Entscheidungen für





die Einrichtung hat der Elternbeirat das Recht, von der Leitung oder dem Träger informiert und gehört zu werden. Pädagogische Entscheidungen liegen nicht im Aufgabenbereich des Elternbeirats. Der Elternbeirat hat die Möglichkeit, über sich und seine Arbeit an der Eltern-Info-Wand zu Informieren.

#### Aufgabenbereiche des Elternbeirats

- **Vorsitzender**  
Das Kinderhaus Am Sportzentrum und die Krabbelstube haben jeweils einen Vorsitzenden des Elternbeirates, welcher die Elternbeiratssitzungen leitet und aktuelle Informationen oder Anliegen an die Leitung der Häuser weitergibt.
- **Schriftführer**  
Der Schriftführer dokumentiert die Elternbeiratssitzungen und ist für die Eltern-Info-Wand zuständig.
- **Kassierer**  
Der Elternbeirat hat eine eigene Kasse, um z.B. Veranstaltungen oder Feste mit zu finanzieren.

- **Feste planen, organisieren und veranstalten**  
In unserer Einrichtung ist der Elternbeirat für das Martinsfest verantwortlich.
- **Austausch und Kennenlernen aller Eltern durch Aktionen ermöglichen**  
Mögliche Aktionen können sein: ein Elterncafé, von der Einrichtung unabhängige Ausflüge, Spielplatztreffen und viele mehr.
- **Vertretung der Eltern im Kinderhaus**  
Hier ist uns eine positive, wertschätzende Kommunikation ein großes Anliegen.
- **Unterstützung des Personals**  
Nach dem Motto viele Hände schnelles Ende sind wir für die Hilfe beim Auf- und Abbau bei Festen sehr dankbar.
- **Regelmäßige Elternbeiratssitzungen**  
Um den Aufgabenbereichen eines Elternbeirats gerecht zu werden, treffen sich die Elternbeiräte in regelmäßigen Abständen und planen verschiedene Aktionen. Auch erhalten sie Informationen zu Beginn des Jahres über geplante Aktionen und Feste, die im Kita-Jahr anstehen würden.

## 4 Die Vernetzung der Krabbelstube

### 4.1 Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus Am Sportzentrum

Die Krabbelstube Am Silbergarten und das Kinderhaus Am Sportzentrum arbeiten nach dem gleichen Konzept, welches gemeinsam erarbeitet wurde. Für beide Einrichtungen ist eine Gesamtleitung zuständig. In beiden Häusern wird jeweils eine ErzieherIn als Stellvertretung der Leitung benannt. Die Zusammenarbeit im Team zeigt sich unter anderem in der Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen. Das Miteinander wird auch durch viele gemeinsame Aktionen, wie Adventslieder singen, Spaziergänge, gegenseitige Besuche, Schnuppern der großen Krippenkinder im Kindergarten, deutlich. Ebenso finden regelmäßige, gemeinsame Teamsitzungen statt.

### 4.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Markt Lappersdorf ist Träger der Krabbelstube sowie des Kinderhauses Am Sportzentrum. Nächster Ansprechpartner ist hier das Amt für Jugend, Familie, Senioren und Inklusion. Dieses wird von der Leitung über verschiedenste Angelegenheiten und Veränderungen informiert und es werden Ent-

scheidungen gemeinsam besprochen. Der Träger entscheidet letztendlich über alle Belange und die Geschäftsführung der Einrichtungen.

### 4.3 Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen

Sehr großen Wert legt das Team der Krabbelstube Am Silbergarten auf eine enge Kooperation mit den übrigen Einrichtungen des Marktes und die Teilnahme an Veranstaltungen im Markt Lappersdorf. Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit den anderen Kindertageseinrichtungen im Markt Lappersdorf.

### 4.4 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt bzw. Kreisjugendamt

Das Jugendamt des Landkreises Regensburg als Fachaufsicht veranstaltet ein- bis zweimal jährlich eine Leitungskonferenz mit rechtlichen und organisatorischen Inhalten, Neuerungen und allgemeinen



Informationen über die pädagogische Arbeit mit Kindern, wobei die Leitung der Krabbelstube kontinuierlich daran teilnimmt. Sollten sich familiäre Schwierigkeiten oder eine Notsituation in einer Familie ergeben, die allein nicht mehr zu bewältigen sind oder ergeben sich Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung im Sinne des BayKiBig Art. 9 b Kinderschutz, kann die Einrichtung Kontakt zu Mitarbeitern im Kreisjugendamt herstellen, die geeignete Hilfsmaßnahmen für die Familie anbieten können. Ziel der Unterstützung soll sein, der Familie neue Wege aufzuzeigen, um wieder ein gutes Familienleben zu ermöglichen.

Das Landratsamt ist zuständig für die Antragsbewilligung und Übernahme der Kosten für den Krippenplatz. Deshalb steht die Krabbelstube in ständigem Kontakt mit dem Jugendamt durch Telefonate, E-Mail oder Briefkontakt. Die Formulare erhält man im Internet auf der Homepage des Landratsamtes oder bei der Leitung der Krabbelstube.

## 4.5 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Für Kinder mit ärztlicher Verordnung besteht die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Fachdiensten (wie z. B. Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Psychologie sowie Heilpädagogik). Fachdienste bieten Hilfe, die die individuelle Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen erleichtert. Therapien, die im Haus stattfinden können, können so nahtlos in das Gruppengeschehen einfließen und dort ihre Fortsetzung finden. Der regelmäßige Austausch mit dem Gruppenpersonal, Eltern und den Fachdiensten ist Teil der Zusammenarbeit.

# 5. Gesetzliche Grundlagen

## 5.1 UN-Konvention

Es gilt die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung, Artikel 3, allgemeine Grundsätze. Diese sind:

- die Nichtdiskriminierung,
- die Achtung der Unterschiedlichkeit,
- die Chancengleichheit,
- die Zugänglichkeit / Barrierefreiheit,
- die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderung und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.

## 4.6 Öffentlichkeitsarbeit

Für uns bedeutet Öffentlichkeitsarbeit, die Arbeit in der Krabbelstube stets transparent zu gestalten. Wir sehen Öffentlichkeitsarbeit als wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und den verschiedenen Kooperationspartnern.

- „Offene Tür am Nachmittag“  
Einmal jährlich findet für die Familien eine Besichtigungsmöglichkeit in unserer Einrichtung statt.
- Es ist wichtig, die Eltern über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, denn die Eindrücke und Meinungen prägen entscheidend das Bild der Einrichtung.
- Das „Krabbelstuben ABC“ enthält viele relevante Hinweise für neue bzw. interessierte Eltern unseres Hauses.
- Auf der Homepage des Marktes Lappersdorf ist neben einigen Informationen über die Einrichtung auch unsere Konzeption zu finden.
- Mit anderen Kindergärten tauschen wir Erfahrungen aus.
- Wir bauen gute Verbindungen zu unseren Nachbarn und zu Berufsgruppen auf, z. B. Feuerwehr, Zahnarzt, usw.
- Der Kontakt zu Fachschulen (durch Praktikantinnen), zu Jugend- und Gesundheitsamt, zu anderen Behörden und zu Grundschulen ist ein wichtiger Faktor für die öffentliche Vernetzung.
- Bei Bedarf findet ein Informationsaustausch mit dem Gesundheitsamt, dem Jugendamt, Logopäden und Ergotherapeuten statt.
- Verschiedene Feste der Einrichtung, Spaziergänge, Ausflüge, usw. gehören ebenfalls zu unserer Öffentlichkeitsarbeit.

## 5.2 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals beginnt mit der Übergabe des Kindes in die Gruppe. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die abholberechtigte Person. Abholberechtigte Personen sind Personen, die im Aufnahmevertrag protokolliert sind oder die ausdrücklich von den Erziehungsberechtigten genannt werden.



### 5.3 Bayer. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB

Die Einrichtung unterliegt dem BayKiBiG und dem SGB I bis XII.

### 5.4 Infektionsschutzgesetz

Die Eltern bzw. die Sorgeberechtigten erhalten beim Anmeldegespräch ein Merkblatt über das Infektionsschutzgesetz, wobei die Eltern den Empfang bestätigen müssen.

### 5.5 Datenschutzgesetz

Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundes und des Freistaates Bayern gelten sowohl für die Krabbelstube als auch für den Träger.

### 5.6 Kinderschutz

#### Definition

Im Oktober 2005 hat der Bundestag in das SGB VIII den Art. 9b eingefügt, der den Schutzauftrag auch in Kindertagesstätten regelt. Dadurch hat das Personal die Pflicht, bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das zuständige Jugendamt zu informieren. Wenn unserem pädagogischen Personal in der Einrichtung an Kindern etwas auffällt (z. B. blaue Flecken), werden Eltern von uns darauf angesprochen. Der Markt Lappersdorf hat dieser Verpflichtung ausdrücklich in einer Verpflichtungserklärung zugestimmt. Damit die Begriffe „Schutzauftrag“ und „Kindeswohlgefährdung“ ihre Abstraktion verlieren, haben wir für uns gemeinsam definiert, welche Grundbedürfnisse von Kindern durch die Erziehungsberechtigten und deren Umfeld hierfür unbedingt erfüllt werden müssen.

#### Vorgehensweise bei Anhaltspunkten von Kindeswohlgefährdung

- Beobachtung und Dokumentation bei Verdachtsfall in der Gruppe
- Gruppenteam spricht sich ab
- kollegiale Beratung und Fallbesprechung - Überprüfung durch Fachkräfte vor Ort
- Leitung hält Absprache mit Träger - weiteres Vorgehen wird mit Träger besprochen

- anonyme Beratung und Unterstützung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISoFAK) des Landkreis Jugendamts
- Einbeziehen der Familie - Elterngespräch mit Hilfsangeboten – Maßnahmen formulieren
- bei weiterem Anhalten der Kindeswohlgefährdung wird das Jugendamt zur Unterstützung hinzugezogen.

#### Vorgehensweise bei Anhaltspunkten eines Entwicklungsrisikos

- Beobachtung und Dokumentation durch Beobachtungsbögen
- Gruppenteam spricht sich ab
- kollegiale Beratung und Fallbesprechung vor Ort
- Leitung hält Absprache mit Träger - weiteres Vorgehen wird mit Träger besprochen
- anonyme Beratung und Unterstützung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISoFAK) des Landkreis Jugendamts
- Einbeziehen der Familie - Elterngespräch mit Hilfsangeboten – Maßnahmen formulieren
- bei weiterem Anhalten des Entwicklungsrisikos wird das Jugendamt zur Unterstützung hinzugezogen.

### 5.7 Schutzkonzept

Es gibt ein Schutzkonzept von Seiten des Trägers sowie ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept für die Krabbelstube.

### 5.8 Masernschutzgesetz

Liebe Eltern, gemäß dem Masernschutzgesetz gilt seit dem 1. März 2020 eine generelle Masern-Impflicht in allen Kinderbetreuungseinrichtungen im Markt Lappersdorf. Nähere Informationen entnehmen Sie im Anhang, 6.2 Masernschutzgesetz.

### 5.9 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der „BEP“ unterstreicht den hohen Stellenwert frühkindlicher Bildung und dementsprechend die Wichtigkeit hochwertiger pädagogischer Arbeit. Die zentralen Ziele sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die



Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen. Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen und der Bildungs- und Erziehungsbereiche gehören zur grundlegenden Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit.

## 5.10 Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung

### Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien

Die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten und Schule und mit den Eltern als wichtigstem Bildungsort stärken: Das ist das Ziel der bayerischen Leitlinien. Sie gelten für die pädagogische Arbeit in allen außerfamiliären Bildungsorten, die Verantwortung für die Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Zu den Hauptaufgaben zählt es bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Das Recht auf Bildung steht im Fokus. Die Leitlinien bieten einen Orientierungs- und Bezugsrahmen sowie eine Grundlage für konstruktiven Austausch zwischen den Bildungsorten. Aus den Bayerischen Leitlinien wurde der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) weiterentwickelt.

### Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

Der Bildungsauftrag ist in internationalen und nationalen grundlegenden Dokumenten festgeschrieben. In Bayern ist der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in verschiedenen Landesgesetzen verankert (z.B. BayKiBiG).

### Menschenbild und Bildungsverständnis

In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und sie entsprechend zu unterstützen. Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Aufgabe ist es an allen Bildungsorten, Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken.

### Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen

Damit Prozesse der Ko-konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, ist die Haltung entscheidend,

die dem Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen zugrunde liegt. Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion. Zentrale Aufgabe der Pädagoginnen und Pädagogen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, individuelles kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen. Dies erfordert eine stete Anpassung der Lernumgebung.

### Die Bildungsbereiche

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder Lernprogrammen. Ihre Kompetenzen entwickeln sie stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch. Kompetenzorientiert und bereichsübergreifend angelegte Bildungsprozesse, die Kinder aktiv mitgestalten, fordern und stärken sie in all ihren Kompetenzen.

### Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte

Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner; gute Elternkooperation und -beteiligung ist daher ein Kernthema für alle außerfamiliären Bildungsorte und gesetzliche Verpflichtung für Kindertageseinrichtungen. Zu den familien- und einrichtungsunterstützenden Zielen zählen die Begleitung von Übergängen, Information und Austausch, Stärkung der Elternkompetenz, Beratung und Fachdienstvermittlung sowie Mitarbeit und Partizipation der Eltern.

### Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen

Die Anforderungen an ein Bildungssystem unterliegen aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen einem fortlaufenden Wandel. Gelingende Teamarbeit ist maßgeblich für die Qualitätsentwicklung. Als lernende Organisation schaffen Bildungseinrichtungen den Transfer von neuem Wissen in die gesamte Organisation und sind daher fähig, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu lernen. Ein professioneller Umgang mit der Heterogenität von Gruppen und der Ausbau institutionenübergreifender Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen tragen zur Realisierung der Leitlinien der Praxis bei.





Bildung als lebenslanger Prozess

In der Wissensgesellschaft ist Bildung von zentraler Bedeutung, Kompetenzentwicklung ein lebenslanger Prozess. Damit dies gelingt, ist es Aufgabe aller Bildungsorte, in allen Lebensphasen und -bereichen

individuelles Lernen anzuregen und so zu unterstützen, dass es lebenslang selbstverständlich wird. Die Grundlagen dafür werden in der Kindheit gelegt.

Quelle: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/leitlinien.php>

## 6. Anhang

### 6.1 Aktualisierung

Dieses pädagogische Konzept wird kontinuierlich weiterentwickelt, auf seine Aktualität überprüft und überarbeitet.

Neue pädagogische Erkenntnisse, geänderte Rahmenbedingungen und personelle Veränderungen fließen dabei ein.

Vielen Dank für die Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Christian Hauner  
Erster Bürgermeister

### 6.2 Masernschutzgesetz

Umsetzung des Masernschutzgesetzes in den Kinderbetreuungseinrichtungen im Markt Lappersdorf

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

gemäß dem Masernschutzgesetz gilt seit dem 1. März 2020 eine generelle Masern-Impflicht in allen Kinderbetreuungseinrichtungen im Markt Lappersdorf. Alle Kinder, die ab dem 1. März 2020 neu in die Einrichtung aufgenommen werden, müssen bereits bei der Aufnahme einen Impfnachweis erbringen.

Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab der Vollendung des ersten Lebensjahres mindestens eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden.

Kann kein Impfnachweis erbracht werden, wird das Kind vom Besuch der Einrichtung ausgeschlossen. Sollte aus bestimmten Gründen keine Impfung erfolgen können, benötigen wir hierfür eine ärztliche Bestätigung.

Des Weiteren gelten in den Kinderbetreuungseinrichtungen im Markt Lappersdorf folgende Regelungen: Bei Fiebererkrankungen muss das Kind 24 Stunden und bei Magen-Darm-Erkrankungen 48 Stunden ohne Symptome sein, bevor die Einrichtung wieder besucht werden darf.

### 6.3 Quellenverzeichnis

- Richtlinien zur Förderung der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in Kinderkrippen (Krippenrichtlinien Bayerisches Staatsministerium)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Konzeptionen verschiedener Einrichtungen in München und Garmisch-Partenkirchen
- Portfolio-Konzept für die Krippe

### 6.4 Kontakt

Krabbelstube Am Silbergarten  
Am Silbergarten 4  
93138 Lappersdorf

Büro: Tel. (09 41) 8 70 28 86  
Feuerkäfer (Gruppe 1): Tel. (09 41) 8 10 76 72  
Marienkäfer (Gruppe 2): Tel. (09 41) 28 00 50 67  
Maikäfer (Gruppe 3): Tel. (09 41) 83 09 38 16

Fax: (09 41) 8 30 55 86  
E-mail: [krabbelstube@lappersdorf.de](mailto:krabbelstube@lappersdorf.de)

Internet: [www.lappersdorf.de](http://www.lappersdorf.de) (Leben in Lappersdorf/ Jugend,Familie,Soziales/Kinderbetreuung/Kinderkrippen)

Öffnungszeiten: 07:00 bis 16:00 Uhr  
(bei Bedarf bis 17:30 Uhr)